

Ingo Friedrich (CSU), Präsident des Europäischen Wirtschaftsrechts, über die Rolle Europas nach Donald Trumps Amtsübernahme

„Make Europe Great Again“

Zölle sind der Tod des freien Handels. Klar, dass der neue US-Präsident diese nicht auf amerikanischen Waren sehen will, die in die EU exportiert werden. Aber seine Gegenzölle erzeugen lediglich eine Spirale, die nichts bringt. Ein Freihandelsabkommen wäre die Lösung. Doch bisher ist das in weiter Ferne.

BSZ Herr Friedrich, wie sollte Europa auf die Politik des neuen, alten US-Präsidenten Donald Trump reagieren?

INGO FRIEDRICH Offenbar gibt es eine Welt vor Trumps Präsidentenwahl und eine sich bildende neue Welt nach seiner Wahl. In der „alten“ Welt galten typisch europäische Werte beziehungsweise Tugenden wie Mitmenschlichkeit, regelbasierter Umgang mit anderen Ländern, Minderheitenschutz, Völkerrecht, Weltgemeinschaft der Völker, Anerkennung der UNO, Frieden ohne Waffen als weitgehend gesetzt und unantastbar. In der neuen durch Trump geprägten Welt haben ganz andere „Werte“ beziehungsweise

BSZ Dann braucht Europa also ein Schießtraining?

FRIEDRICH Nun, man kann das alles ganz schrecklich finden und dagegen große Reden halten. Wenn man aber nüchtern auf die heutige Welt blickt, muss man leider feststellen, dass diese „neuen“ Werte inzwischen global fast dominant geworden sind. In dieser neuen wilden Welt fühlen sich China, Russland und andere kleinere Autokraten durchaus wohl und zu Hause. Das ist sozusagen „ihre Welt“ und begonnen hat diese Welt schon mit Putins Überfall auf die Ukraine.

BSZ Also: Wie soll Europa auf diese neue Welt reagieren?

FRIEDRICH Mit den Wölfen heulen, also mitmachen und auch so werden, uns also „anpassen“ an diese neue Welt? Damit würden wir unsere bisherigen Prinzipien über Bord werfen. Das geht also nicht. Dann würde Europa seine Seele verraten. Aber: Als einzige Großmacht auf der Welt einfach so bleiben wie wir sind, also Augen zu machen und abwarten bis die Welt wieder „vernünftig“ wird? Ist auch nicht realistisch.

BSZ Was ist dann realistisch?

FRIEDRICH Ich bin überzeugt, Europa muss eine Art Doppelstrategie fahren: Einerseits sollten wir unsere klassischen Werte beibehalten (unter Weglassung einiger Übertreibungen)! Andererseits sollten wir aber aufhören, so soft und extrem höflich und diplomatisch aufzutreten und so handeln wie bisher. Auf einen groben Klotz gehört eben ein grober Keil. Dazu gehört es auch, unsere



Wirtschaftlich gesehen ist Europa im globalen Wettbewerb ein Riese.

FOTO: DPA/PHILIPP VON DITURTH

Stärken – wirtschaftliche Dynamik – spürbar ausbauen und unsere Schwächen, insbesondere bei der Verteidigung, konsequent und drastisch ausbauen. Hier liegen die wichtigsten Aufgaben der neuen deutschen Regierung.

BSZ Und wie sollten die Europäer mit dem Säbelrasseln umgehen?

FRIEDRICH Wir sollten nicht zögern, bei Drohungen mit eigenen Ideen dagegenzuhalten. Wenn Putin droht, einen NATO-Staat – etwa im Baltikum – zu überfallen, können wir dagegenhalten und sagen, eigentlich passt die Enklave Königsberg wunderbar in die EU und ihre Bürger würden sicher gern die Wohltaten der westlichen Welt genießen. Wenn Trump Kanada übernehmen will, können wir sagen, eigentlich ist Kanada typisch europäisch und sollte im Rahmen eines Assoziationsver-

trags eng an die Europäische Union angebunden werden.

BSZ Ist das alles?

FRIEDRICH Nein. Vor allen Dingen sollten wir Europäer uns nicht kleiner machen als wir sind. Wirtschaftlich sind wir im globalen Wettbewerb ein Riese und wenn wir geschlossen auftreten und unsere militärischen Kräfte bündeln und die Erfahrungen mit den neuesten technischen Kriegswaffen aus der Ukraine nutzen, dann würde sich Putin mit Europa eine ziemlich blutige Nase holen. Das Risiko wird er nicht eingehen, zumal das atomare Schutzschild bleibt. Außerdem wackelt das Regime von Putin sichtbar, wenn man die Inflation von 11 Prozent und den Zentralbankzins von 21 Prozent und die Verlustzahlen von circa 200 000 Toten und Verwundeten einmal mit dem vorhandenen Potenzial – das Bruttosozial-

produkt liegt in der Größenordnung von Spanien – vergleicht.

BSZ Und Trump?

FRIEDRICH Er wird Europa nicht einfach in die Wüste schicken. Ohne Europa werden seine Deals ziemlich schwierig und weniger bedeutend. Auch er braucht ein westliches und prosperierendes Europa.

BSZ Wie lautet Ihr Fazit?

FRIEDRICH Für Europa gilt es, nüchtern und mutig die Lage zu analysieren und eiskalt das Beste daraus zu machen. Merke: In jeder Herausforderung steckt auch eine Chance. Die Europäische Union als Erbe und Nachfolger des Römischen Weltreichs hat in den letzten 2000 Jahren schon ganz andere Krisen bewältigt und überstanden. Make Europe Great Again! MEGA!

Interview: RALPH SCHWEINFURTH



Ingo Friedrich, Präsident des Europäischen Wirtschaftsrechts

FOTO: PRIVAT

Vorstellungen Vorrang: Recht des Stärkeren geht vor Stärke des Rechtes. Die Zahl der Soldaten ist nun ein zentraler Faktor. Welcher Geheimdienst bringt bessere Informationen? Wo haben die Techunternehmen wie Google, Apple, Microsoft, OpenAI und so weiter ihren Sitz? Es entsteht also so etwas wie ein globaler Wilder Westen nach dem Motto „Wer am besten schießen kann, gewinnt“.

Was es mit dem Projekt Worldcoin auf sich hat

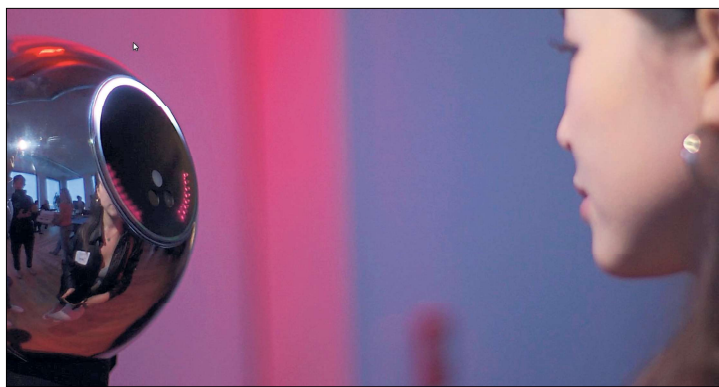
Wie eine Technologie aus Erlangen die Welt erobert

VON SIEGFRIED BALLEIS

Der Amerikaner Sam Altman hat mit der App ChatGPT zum ersten Mal künstliche Intelligenz für die breite Masse verfügbar gemacht. Mitte Januar verkündete er mit US-Präsident Donald Trump, dem Chef von Oracle und der japanischen SoftBank das weltweit aufsehenerregende 500-Milliarden-Dollar-Projekt Stargate. Aber was hat Altman mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zu tun?

Erst vor Kurzem hat Open AI angekündigt, auch ein Büro in München zu eröffnen. Dies ist Anlass genug, die Entstehungsgeschichte von Worldcoin (ein allumfassendes, globales Zahlungs- und Identitätsnetzwerk) nachzuzeichnen, das von Sam Altman gemeinsam mit einem jungen Team ehemaliger Studentinnen und Studenten der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) entwickelt wurde. Philipp Sippel, einer der Gründer, der nach wie vor in der Röhthelheimparkallee in Erlangen für das Unternehmen tätig ist, ist Teil einer Gruppe junger Wissenschaftler, die alle aus der europäischen Metropolregion stammen.

Er selbst, der aus dem Neumarkter Stadtteil Woffenbach stammt, hat seit der 10. Klasse gemeinsam mit Alex Blania, der in Mimbreg, einem Gemeindeteil von Burghtham im Landkreis Nürnberger Land aufgewachsen ist, das Willibald-Gluck-Gymnasium in Neumarkt besucht. Bereits in der 7. Klasse hat Philipp Sippel das Programmieren gelernt und Alex Blania hat sich bereits frühzeitig bei „Jugend forscht“ engagiert. Deshalb war es auch nicht verwunderlich, dass die Fächer Mathematik, Informatik



Mittels Irisscan ist man eindeutig identifizierbar.

FOTO: WORLD.ORG

und Physik bei der gymnasialen Ausbildung im Mittelpunkt standen.

Die Entscheidung für ein technisches Studium an der FAU im Wintersemester 2013 fiel vor allem wegen des technischen Profils der Universität zugunsten der FAU und nicht zuletzt aufgrund der räumlichen Nähe zu Erlangen, wemgleich auch München als Studienort in Erwägung gezogen wurde. Von Anfang an, bildete die Informatik und auch die Medizininformatik einen Schwerpunkt des Studiums. Seinen Bachelor erhielt Sippel im Jahr 2017 und seinen Master im Jahr 2019.

Bereits während des Masterstudiums rückte das Thema künstliche Intelligenz immer mehr in den Mittelpunkt und führte letztlich zur Gründung des Unternehmens „Turing positiv“ im Medical Valley Center in Erlangen. Der Firmenname war abgeleitet vom britischen Vorreiter der

Informatik und künstliche Intelligenz, Alan Turing, nach dem der bekannte Turing Test benannt wurde. Sehr rasch kam er mit einigen Mitstreitern mit dem Unternehmen open AI in Berührung.

Die Gründer haben sich selbst finanziert

Das Gründerteam bestand allerdings nicht nur aus Philipp Sippel und Alex Blania, sondern auch aus Sandro Herbig aus dem mittelfränkischen Weisendorf, Fabian Bodensteiner aus Weiden und Christian Brendel aus dem oberfränkischen Pottenstein. Die Ansiedlung im Medical Valley Center kann durchaus als zufällig beschrieben werden, da man sich in dem damaligen Café Schwarz und Stark getroffen habe und ohnehin unmittelbar gegenüber dem Medical Valley Center wohnte.

Eine Aufnahme im Medical Valley Center war deshalb möglich, da man sich auch mit 3D-Scannern für den Kopf beschäftigt habe. Das Team arbeitete damals bereits mit Machine Learning und konnte mit den Kameras von iPhones arbeiten, die man für Face ID nutzte.

Die Gründungsfinanzierung erfolgte ausschließlich über die Gründer selbst beziehungsweise über Umsätze, die sie mit Firmen beispielsweise aus Oberfranken beziehungsweise aus der Schweiz getätigt haben. 2019 fanden die ersten Gespräche zwischen Alex Blania und Sam Altman statt. Bei einem der entscheidenden Interviews war auch Philipp Sippel mit dabei und kann sich noch lebhaft an den Ablauf erinnern. Ende 2019 erfolgte dann der Umzug nach Erlangen-Tennenlohe.

Am 31. Dezember 2019 flog das gesamte Team nach San Francisco, um dort weiterzuarbeiten. Al-

lerdings mussten sie wenige Wochen später noch einmal zurück nach Deutschland, um Visa-Angelegenheiten zu erledigen. Aufgrund des Shutdown durch den damaligen Präsidenten Donald Trump konnte das Team dann aber nicht mehr in die USA zurückreisen.

Corona hat sie dazu gezwungen in Erlangen zu bleiben und sie haben dort ein ganzes Jahr lang während Pandemie und Ausgangssperre nahezu Tag und Nacht an ihrem Projekt gearbeitet. Im März 2021 erfolgte dann der Umzug von Tennenlohe in den Röhthelheimpark. Der findige Entdecker der neuen „Location“ war wiederum Fabian Bodensteiner. In der Spit-

ze waren 50 bis 60 Mitarbeiter in Erlangen für das Unternehmen Worldcoin tätig.

Sam Altman war übrigens auch bereits bei einer Firmenfeier von Worldcoin in Erlangen. In der ersten Hälfte des Jahres 2024 fiel dann leider die Entscheidung, alle Deutschlandaktivitäten in München zu bündeln und sich schrittweise aus Erlangen zurückzuziehen. Das wichtigste Argument, um von Erlangen nach München zu ziehen, war vor allen Dingen die Ballung internationaler Unternehmen in der bayerischen Landeshauptstadt.

Der Autor ist Alt-Oberbürgermeister der Stadt Erlangen.

INFO Worldcoin

Worldcoin soll ein allumfassendes, globales Zahlungs- und Identitäts-Netzwerk werden. Es besteht aus folgenden Teilen:

World ID: Bei World ID handelt es sich um eine digitale Identität mit Fokus auf Privatsphäre. Sie soll identitätsbasierte Herausforderungen im Bereich des Digitalen lösen.

Worldcoin Token (WLD): Der Worldcoin Token soll laut Webseite „weltweit und kostenfrei an Menschen dafür verteilt werden, dass sie Individuen sind“.

World App: Eine Zahlungsapp, mit der man alle Finanztransaktionen mit Kryptowährungen und Fiatwährungen abwickeln können soll.

Wie funktioniert Worldcoin? Das Zusammenspiel aus World ID, Worldcoin Token (WLD) und World App basiert auf einem Gerät, das sich „Orb“ nennt. Mit diesem kann man die Iris der Menschen scannen. Aus diesen Scans wird ein einzigartiger Code gebildet, um Personen einwandfrei identifizieren zu können. Mittels Zero-Knowledge-Proof überprüft das System, ob die jeweiligen Daten bereits im System hinterlegt sind, um Doppelungen zu vermeiden. Sofern die Daten noch nicht existieren, können die neuen Nutzer ihre Registrierung via E-Mail-Adresse, Telefonnummer oder QR-Code durchführen.

Wenn man sich bereit erklärt, seine biometrischen Daten nach diesem Prinzip ins System einzuspeisen, bekommt man dafür Worldcoin Token (WLD) oder auch andere Kryptowährungen. Die Irisdaten sollen global dazu dienen, Menschen zu verifizieren. Da es sich hier um einzigartige, nicht fälschbare Daten handeln soll, sollen so auch Personalausweis, Reisepass und ähnliches überflüssig werden.

Ziel: Das Ziel des Projekts ist es, eine All-in-One-Lösung als globales Zahlungsmittel verbunden mit einer digitalen Identität zu schaffen.